

Klasse:

- 12q. C. 8928. **Quecksilberverbindungen**, Verfahren zur Darstellung alkalischer, Eiweiss nicht coagulirender antiseptischer —; Zus. z. Pat. 74 634. Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering), Berlin. 24. 3. 1900.
- 78c. P. 10 893. **Schlesspulver**, Herstellung von rauchschwachem —. Karl Pflug, Terdobbiato presso Vespolate, Prov. Novara, Ital. 7. 2. 99.
- 8k. F. 13 272. **Schwarz**, Herstellung von echtem — auf Wolle mittels eines Azofarbstoffs aus Nitroamidophenolsulfosäure. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning. Höchst a. M. 6. 9. 1900.
- 40a. S. 13 157. **Schwefelerze**, Behandeln von —; Zus. z. Pat. 116 863. James Swinburne, London. 9. 12. 99.
- 40a. H. 16 040. **Schwefelerze**, Verarbeitung. Frä. Anna Höpfner, Berlin. 29. 4. 95.
- 22d. K. 20 114. **Schwefelfarbstoff**, Darstellung eines schwarzen —. Kalle & Co., Biebrich a. Rh. 20. 9. 1900.
- 22d. F. 13 420. **Schwefelfarbstoff**, Darstellung eines braunen, direct ziehenden — aus $\alpha_1 \alpha_4$ -Dinitronaphthalin. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 22. 10. 1900.
- 22d. S. 12 230. **Schwefelfarbstoffe**, Darstellung Baumwolle direct färbender schwarzer — aus p-Amidophenol und α -Naphthol. Société anonyme des matières colorantes et produits chimiques de St. Denis, Paris. 21. 2. 99.
- 22d. F. 13 390. **Schwefelfarbstoffe**, Darstellung direct ziehender — aus $\alpha_1 \alpha_4$ - und $\alpha_1 \alpha_5$ -Dinitronaphthalin. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 9. 10. 1900.

Klasse:

- 22d. K. 19 511. **Schwefelfarbstoffe**, Reinigung. Kalle & Co., Biebrich a. Rh. 26. 4. 1900.
- 12i. A. 7399. **Schwefelsäure**, Apparat zur Darstellung von — bez. Schwefelsäureanhydrid nach dem Contactverfahren. Actiengesellschaft für Zinkindustrie vormals Wilhelm Grillo, Oberhausen, Rhld., u. Dr. Max Schroeder, Düsseldorf. 14. 9. 1900.
- 12i. F. 12 071. **Schwefelsäure**, Darstellung und Concentration von —. Dr. Albert Friedlaender, Zaborze, O.-Schl. 21. 7. 99.
- 12i. B. 28 290. **Schwefelsäure**, Darstellung technisch eisenfreier rauchender und gewöhnlicher — aus Schwefelsäureanhydrid unter Verwendung eiserner Absorptionsapparate. Badische Anilin- & Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. 22. 12. 1900.
- 12i. R. 17 285. **Schwefelsäureanhydrid**, Darstellung. Emile Raynaud, Spy, und Léon Pierron, Jette-Saint-Pierre, Belgien. 15. 5. 1900.
- 12i. S. 14 077. **Soole**, Reinigung; Zus. z. Anm. S. 12 326. Saline Schweizerhalle von Glenck, Kornmann & Cie., Schweizerhalle b. Basel. 21. 9. 1900.
- 6d. Sch. 15 544. **Spiritus**, Reinigen von — mittels Kälte und Filtration. Carl Felix von Schlichtegroll, Berlin. 13. 1. 1900.
- 49f. P. 11 790. **Stahl**, Härten. Prinz & Kremer u. Rudolf Haddenbrock, Cronenberg, Rheinl. 3. 8. 1900.
- 12i. M. 19 398. **Sylvin**, Auslösung des — aus Sylvin-haltigen Kali-Rohsalzen. Dr. Dietrich Morck, Wiesbaden. 13. 3. 1901.

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Berliner Bezirksverein.

Sitzungsbericht der ordentlichen Sitzung vom 5. März 1901, Abends 8 Uhr, im Hofmannshaus, Berlin, Sigismundstr. 4. — Nach Verlesung des Sitzungsberichtes der Februarversammlung und dessen Genehmigung ertheilt der Vorsitzende Herr Regierungsrath Dr. Lehne das Wort Herrn Prof. Dr. Will zu seinem Vortrage über Prüfung der Haltbarkeit von Nitrocellulose. Den interessanten Ausführungen folgte die Versammlung mit Aufmerksamkeit und spendete dem Redner am Schlusse seines Vortrags lebhaften Beifall. Ein ausführliches Referat über den Vortrag wird Herr Professor Will der Vereinszeitschrift zugehen lassen. — Unter „Kleinen geschäftlichen Mittheilungen“ berichtet der Schriftführer Dr. Hans Alexander, dass der technologische Verlag H. Krayn sich erboten habe, den Elektrochemiker-Kalender p. 1901 den Vereinsmitgliedern für 2 M. 50 Pf. anstatt für 5 M. zu liefern. Der Vorsitzende theilt mit, dass in Aussicht genommen sei, jeden dritten Dienstag im Monat gemüthliche Zusammenkünfte der Mitglieder zu veranstalten. Der erste derartige gemüthliche Abend soll am Dienstag den 19. März im Restaurant zum Heidelberger stattfinden. — Nach um 10 Uhr erfolgtem Schluss des officiellen Theils vereinigte sich der grösste Theil der von etwa 100 Mitgliedern besuchten Versammlung zu einem gemüthlichen Zusammensein in dem in der Nähe des Hofmannshauses gelegenen Restaurant „Grosser Kurfürst“.

Am 22. März fand seitens des Bezirksvereins eine Besichtigung der Meierei von C. Bolle Berlin NW. statt, an der etwa 60 Mitglieder mit ihren Damen theilnahmen. Die riesige Fabrik-

anlage, welche als eine Musteranstalt für die gesammte Milchwirtschaft betrachtet werden darf, in der täglich 85 000 Liter Milch auf ihre gute Beschaffenheit geprüft, filtrirt, zum Theil sterilisirt und weiter auf Butter und Käse verarbeitet werden, die Ausstattung der bacteriologischen, chemisch-analytischen Laboratorien, die chemisch-technische Abtheilung, in der Milchzucker, Caseinpräparate, Milchsäure und ihre Salze hergestellt werden, sowie die ganz hervorragenden Einrichtungen für die Wohlfahrt und gesellige Unterhaltung der etwa 1300 dortigen Arbeiter erregten allgemeine Bewunderung.

Sitzungsbericht der ordentlichen Sitzung vom 2. April 1901, Abends 8 Uhr, im Berliner Schriftstellerclub Berlin W., Mauerstrasse 66/67. Nach Verlesung und Genehmigung des Sitzungsberichtes der Märzsession ertheilt der Vorsitzende Herr Regierungsrath Dr. Lehne das Wort Herrn Dr. Pauli zu seinem Vortrage über die Braunkohlenindustrie und ihre Producte. An den etwa einstündigen Vortrag schloss sich eine lebhaft Discussion, an der sich die Herren Dr. Leuchter, Dr. Ludwig, Dr. Alt-schul, Dr. Holde und der Vorsitzende theiligten. — Bei Punkt 2 der Tagesordnung theilt der Vorsitzende mit, dass unser bisheriges Vereins-local uns gekündigt sei. Die Versammlung beschliesst die Wahl eines neuen Vereinslocals, in welchem die Sitzungen wie bisher am Biertisch abgehalten werden können, dem Vorstand zu überlassen. Unter „Kleineren Mittheilungen“, dem dritten Punkt der Tagesordnung, knüpft Dr. Herzfeld an die Nachricht, dass ein Patent auf den Nachweis von salpetriger Säure im Trinkwasser ertheilt sei, Betrachtungen, dahin gehend, dass nach seiner

Ansicht das wissenschaftliche Niveau der analytischen Chemiker herabgedrückt würde, wenn es Sitte werde, sich analytische Reactionen patentieren zu lassen. In der sich anschliessenden Besprechung, an der sich ausser Herrn Dr. Herzfeld noch die Herren Dr. Ackermann, Dr. Ephraim, Dr. Altschul betheiligen, wird allseitig diese Frage für so wichtig erachtet, dass sie in einer der nächsten Sitzungen ausführlicher besprochen werden soll, da der vorgeschrittenen Stunde wegen die Discussion vorzeitig abgebrochen werden musste. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr schliesst der Vorsitzende den officiellen Theil der von mehr als 60 Mitgliedern besuchten Versammlung und es tritt der letzte Punkt der Tagesordnung „Gemüthliches Beisammensein“ in seine Rechte.

Am Freitag den 19. April a. c. Nachm. 3 Uhr fand seitens des Bezirksvereins eine Besichtigung der Flügel- und Pianofabrik von C. Bechstein, Berlin SO., statt, welche das Interesse der Theilnehmer an diesem technischen Ausflug aufs lebhafteste erregte.

Dr. Hans Alexander, Schriftführer.

Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung am 8. März 1901. Vorsitzender: Prof. Hell. Schriftführer: Dr. Kauffmann. Anwesend 26 Mitglieder. — Dr. Kauffmann berichtete über

Physikalisch-chemische Untersuchungen in der Pyrrolreihe.

Wie die Abkömmlinge des Benzols, so absorbiren auch die Pyrrolderivate in dampfförmigem Aggregatzustande Teslaschwingungen, doch scheinen die Verhältnisse hier gerade umgekehrt zu sein. Diejenigen Substituenten, die bei Benzolderivaten das Absorptionsvermögen steigern, drücken es bei Pyrrolderivaten herab. Ein solches wechselndes Verhalten der Substituenten erscheint zwar auf den ersten Anblick überraschend, lässt sich aber auf Grundlage einer jeden optischen Theorie vorsehen. Die Erklärung ist einfach zu geben. Als schwingungsfähige Gebilde können die Moleküle eines Körpers durch von aussen her kommende oscillatorische Bewegungen zum Schwingen angeregt werden. Das Maximum der Erregung und damit auch das Maximum der Absorption tritt ein, wenn die Eigenschwingung des Moleküls und die einfallende Schwingung gleiche Periode haben; es herrscht dann vollständige Resonanz. In allen anderen Fällen, mag die Periode der Eigenschwingung grösser oder kleiner sein als die der einfallenden Schwingung, wird die Absorption stets eine kleinere und die Resonanz eine unvollständigere sein. Wenn nun ein Molekül nicht in Resonanz steht mit Teslaströmen, so können wir durch Einführung von Substituenten in das Molekül die Resonanz herbeiführen. So sind z. B. die Perioden der Eigenschwingung des Benzols viel kleiner als die der Teslaströme, sie werden aber durch Einführung einer N(CH₃)₂-Gruppe vergrössert, so dass Resonanz möglich ist. Bei dem Eintritt einer bestimmten Zahl von Substituenten wird die Resonanz ihr Maximum erreichen, um dann bei noch weiterer Einführung von Substi-

tuenten wieder geringer und schwächer zu werden, weil nunmehr die Periode der Eigenschwingung sehr viel grösser ist als die der Teslaströme. Diejenigen Einflüsse, die also zunächst eine Steigerung der Absorption bewirken, müssen somit von einem gewissen Punkte ab eine Schwächung hervorrufen.

Dr. Kauffmann sprach dann noch über weitere

Leuchtversuche mit Teslaströmen.

Wie schon in früheren Vorträgen dargelegt, werden die Dämpfe der zweierwerthigen Phenole durch Teslaströme zu violetter Leuchten angeregt; die der einwerthigen bleiben entweder dunkel oder leuchten grün. Bei weiteren Nachforschungen hat sich nun herausgestellt, dass diejenigen einwerthigen Phenole zur grünen Luminescenz befähigt sind, welche aliphatische Kohlenwasserstoffradikale in p-Stellung zur OH-Gruppe haben, also z. B. p-Kresol, m-Xylenol, Pseudocumenol, i-Butylphenol. Auch einige Kohlenwasserstoffe leuchten grün, z. B. Tetrahydronaphtalin und Cymol. Das Verhalten des Cymols ist ein gar merkwürdiges; bei niederen Spannungen leuchtet es grün, bei höheren blau. Weitere Untersuchungen über diese räthselhafte Erscheinung sind im Gange.

Prof. C. Häussermann sprach sodann über

Kohlenstaubfeuerung.

Er machte insbesondere darauf aufmerksam, dass sich dieser Feuerungsmodus neuerdings an mehreren Orten für den Betrieb rotirender Cementöfen eingeführt habe, in denen die Cementrohnmischung im pulverförmigen Zustand auf die Sintertemperatur erhitzt wird. Der Vortheil dieser Arbeitsweise gegenüber dem seitherigen Verfahren, bei welchem Schacht- oder Ringöfen benützt werden, sei hauptsächlich darin zu suchen, dass das kostspielige Formen der Cementrohnmischung in Wegfall komme, und dass das Chargiren und Entleeren der Öfen auf rein mechanischem Wege vor sich gehe. Allerdings lasse sich ein abschliessendes Urtheil darüber, ob der so hergestellte Cement allen Anforderungen entspreche, noch nicht gewinnen; immerhin sei aber die Einführung der Staubfeuerung in die Cementindustrie als eine sehr beachtenswerthe Neuerung anzusehen.

Dir. Dr. Hesse zeigte eine grössere Menge eines sorgfältig gereinigten, äusserst kostbaren Präparates vor, nämlich das Alkaloid Atroscin, das er weiter verarbeiten und in der nächsten Sitzung eingehender besprechen wird.

Prof. C. Hell berichtete über eine feuerfeste Isolirmasse, die von Dr. Grünzweig & Hartmann in Ludwigshafen aus Korkmasse durch Herausbrennen der organischen Bestandtheile hergestellt wird. Die Masse, mit welcher verschiedene Versuche ausgeführt worden waren, zeichnet sich durch grosse Feuerbeständigkeit und durch gute Isolation gegen Wärme aus. Hierauf zeigte Prof. Hell noch die Simmons Patentplatte vor, die aus erdigen Silicaten und Asbest besteht, welche chemisch miteinander verbunden sein sollen. Die Platten haben sich bei Versuchen im Kleinen in der That so verhalten, wie dies von der Firma Simmons & Bocks in Gräfeling bei

München angegeben wird; sie sind feuersicher, wasserbeständig und ausserordentlich schlechte Wärmeleiter und ändern, der grössten, durch eine Gasstichflamme erzeugten Hitze ausgesetzt, ihre Structur nicht.
H. Kauffmann.

Oberschlesischer Bezirksverein.

Ordentliche Vereinssitzung am 24. März 1901 in Kattowitz, Grand Hôtel Wiener. — Um M. 1 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Director Fr. Russig, die Sitzung und begrüsst die erschienenen 30 Mitglieder und Gäste. Zunächst wurde auf Antrag eines Mitgliedes über „Berichtigung des Jahresberichtes des Bezirksvereins“ verhandelt und nach längerer Discussion beschlossen, dass die Aufnahme der Berichtigung im nächsten Jahresbericht stattfinden soll.

Vom Hauptverein ist eine Rundfrage der Kaiserlichen Normal-Aichungscommission betreffend die Aichung von Aräometern nach Bé. eingegangen. Der Vorstand hat das Schreiben nebst Anlagen den Mitgliedern, bei welchen Interesse für die Angelegenheit voraussetzen war, zur Rückäusserung zugesandt. Die Antworten, deren Mehrzahl gegen die Aichung der Aräometer sich aussprach, sind dem Hauptverein zugegangen.

Der vom Hauptverein zur Beachtung zugesandte Jahresbericht des Deutschen Haftpflichtschutzverbandes wird sodann von der Versammlung zur Kenntniss genommen. Der Vorsitzende macht ferner darauf aufmerksam, dass über die Abwasserfrage, mit welcher sich der Bezirksverein im vergangenen Jahre eingehend beschäftigte, inzwischen eine Regierungsverfügung erschienen ist, und empfiehlt dieselbe den Mitgliedern zur Beachtung und zum Studium.

Nach der Berichterstattung seitens des Vorsitzenden werden ferner durch Kenntnissnahme erledigt:

Die endgültige Regelung der Frage betreffend die Vereidigung und Anstellung öffentlicher Chemiker.

Die Genehmigung der Satzungen des Oberschlesischen Bezirksvereins seitens des Hauptvereins.

Die Danksagung des Vereins für die unentgeltliche Überlassung des Friedenshütter Saales am 1. Februar 1901.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird sodann beschlossen, die nächste Sitzung erst nach der Dresdener Hauptversammlung stattfinden zu lassen und dieselbe mit einem Sommerausflug nach Hawentzitz zu verbinden. Als Tag wird der 29. Juni in Aussicht genommen.

Nach der geschäftlichen Sitzung hielt Herr Ingenieur W. Niemand-Breslau einen Vortrag über: Nutzeffect unserer Feuerungen, sowie Bau und Construction rauchloser Feuerungen. Zu dem Vortrag hatten sich 70 Zuhörer eingefunden, darunter die Mitglieder des Magistrats der Stadt Kattowitz und der dortigen Gewerbeinspection. An den Vortrag, der allseitigen Beifall fand, schloss sich eine lebhafte Debatte.

Schluss der Sitzung 5 Uhr 45 Minuten.

Bezirksverein New York.

Auf die kürzlich durch den Vortrag von Herrn Clifford Richardson gegebene Anregung hin setzte der Vorstand der New York Section of the Society of Chemical Industry in seiner Sitzung vom 30. März einen Ausschuss zur Ausarbeitung einheitlicher technischer Untersuchungsmethoden ein, der aus Herrn Richardson als Vorsitzendem und den Herren Dr. E. G. Love, Dr. R. W. Moore, T. J. Parker und Dr. D. Woodman als Beisitzern besteht. Der Vorsitzende, sowie drei der anderen Herren gehören unserem Bezirksverein an. Zur besseren Durchführung seiner Arbeiten wurde dem Ausschuss das Recht verliehen, Sonderausschüsse zu ernennen.

Am Nachmittage des 6. April veranstaltete der Bezirksverein einen Ausflug nach den Kupfergruben der Arlington Copper Company im nahe gelegenen Arlington, N. J., unter Führung des Herrn T. J. Parker. Viele Mitglieder der New York Section der Society of Chemical Industry und der American Chemical Society, sowie des Chemists' Club schlossen sich an. Der strömende Regen vermochte der Stimmung der Theilnehmer keinen Abbruch zu thun. Die Arlington Gruben waren vor vielen Jahren verlassen worden. Man hofft, grosse Mengen der geringwerthigen Erze aufzuschliessen und ihre Verarbeitung durch Rösten, Laugen und Electrolyse lohnend zu gestalten.

Zu dem Festessen, das am Abend des 13. April 1901 im Hotel Savoy zur Feier des 25jährigen Bestehens der American Chemical Society abgehalten wurde, waren der Vorstand beinahe vollständig, sowie eine grössere Anzahl von Mitgliedern erschienen.

Die wissenschaftliche Sitzung am Abend des 22. April, in Gemeinschaft mit der New York Section of the Society of Chemical Industry im Chemists' Club abgehalten, war äusserst rege besucht. Die Vorträge waren die folgenden:

F. Schniewind: Die Leuchtgasgewinnung in Otto-Hoffmann Öfen. Der Vortragende gab eine interessante Übersicht über die Grundlagen, Ausbreitung und Erfolge des Verfahrens und erläuterte die Bauart der Öfen an der Hand zahlreicher Zeichnungen. Zum Schluss lud er die Zuhörer zur Besichtigung eines der Werke der United Coke and Gas Company in Everett, Mass., ein.

T. J. Fitzgerald: Die Erzeugung von Graphit nach dem Acheson Verfahren. Herr Fitzgerald liess eine grosse Anzahl von ihm in den Acheson Werken an den Niagara Falls bereiteter künstlicher Graphite herumgehen, sowie von Präparaten, welche die Einwirkung von Reagentien auf diese zeigten, zum Unterschiede von gewissen natürlichen Vorkommen. Er betonte, dass der künstliche Graphit seine Entstehung der Zersetzung zuerst gebildeter Carbide verdankt.

H. C. Myers: Die Zuckerrübe auf alkalischem Boden. Die Zuckerrübe gedeiht ausserordentlich gut auf solchen Böden, und der Saft zeigt eine starke Zunahme im Zuckergehalt.

H. Schweitzer: Eine wichtige patentrechtliche Entscheidung in den Vereinigten Staaten. Dieser Vortrag wird in unserer Zeitschrift zum Abdruck gelangen.

Schüpphaus, Schriftführer.

Bezirksverein für Mittel- und Niederschlesien.

Ordentliche Vereinsversammlung Freitag den 12. April 1901, Abends 8 Uhr, Breslau, Paschke's Restaurant, Taschenstrasse. Vorsitzender: Dr. Woy, Schriftführer: Director Wolfmann. Anwesend 24 Mitglieder. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wird constatirt, dass ein Antrag für die Hauptversammlung nicht eingegangen ist. Herr C. Schwarz, Chemiker der Superphosphat- und Schwefelsäurefabrik von Schoeder & Petzold, Cosel bei Breslau, hält seinen Vortrag:

Ueber die Gewinnung des Benzins, Petroleums, Paraffins und Schmieröles aus dem Rohpetroleum.

Das Rohöl, eine Flüssigkeit von grünlich-lederbrauner Farbe, entzündlich und einem spec. Gew. von ca. 0,820—0,860, gelangt aus den Tankschiffen oder Kesselwagen in grosse Reservoirs, wo vorerst ein Absetzen der durch die Erbohrung mitgerissenen Verunreinigungen, wie Wasser, Erde, kleinen Steinchen, erfolgt. Sodann wird das Rohöl behufs Destillation in grosse Walzenkessel gepumpt und mittels gespannten Dampfes destillirt. Hierbei gehen sowohl die Benzin-, wie die Petroldestillate über, die, in Fractionen dem spec. Gew. nach getrennt, in die betreffenden Reservoirs geleitet werden. Der in den Kesseln bleibende Rückstand, zur Schmierölgewinnung dienend, wird zu diesem Behufe im Vacuum destillirt und ebenfalls in Fractionen nach Flammpunkt und Viscosität getrennt, oder er wird dem Crackprocess unterworfen, einer Zersetzung durch Überhitzung der Kesselwände, wobei sich der Rückstand wieder in Benzin, Petroleum etc. zersetzt.

Die so getrennten Fractionen werden nach Zusammenstellung in die handelsüblichen Marken raffiniert. Die Raffination erfolgt in den Agitateurs mittels nitrosefreier Schwefelsäure von 66° Bé. Nach erfolgter Ablassung des Theers wird mit Natronlauge behandelt, mit Wasser gewaschen, dessen letzte Reste durch Filtration wie beim Petroleum, oder Durchblasen von heisser Luft wie beim Schmieröl, entfernt werden.

Die Schmieröldestillate werden vor der Raffination noch entparaffinirt, um das im Destillate enthaltene Paraffin zu gewinnen, sowie um den Stockpunkt des fertigen Productes zu erniedrigen. Zu diesem Behufe werden die Schmieröldestillate mit Benzin verdünnt, in Kühlschiffen abgekühlt, durch Pressen vom Paraffin, durch Destillation wieder vom Benzin befreit. Nach erfolgter Raffination wird das Paraffin über Knochenkohle filtrirt und gebleicht.

Der Vorsitzende eröffnet die Discussion mit einem Hinweis auf den soeben erschienenen Jahres-

bericht des städtischen Untersuchungsamtes, in welchem über die zunehmende Verschlechterung des am Ort verkauften Petroleums geklagt wird, welche nach Ansicht des Directors des Amtes ihren Grund in der erweiterten Einführung galizischen Petroleums hat. Aus Anlass des Brandunglückes auf dem Kriegsschiff „Kaiser Friedrich“ wird über Masut und dessen Explosionsgefahr Auskunft verlangt, welche aus der Versammlung heraus in befriedigender Weise ertheilt werden konnte. Der Vorsitzende kam schliesslich noch auf die Heissdampfzylinderöle zu sprechen, welche zur Verwendung bei den mit 360° und mehr heissem Dampf arbeitenden Maschinen bestimmt sind. Bei Prüfung derartiger Zylinderöle zeigte sich, dass die zugesicherte Flammpunktemperatur von 340—350° erheblich unterschritten wird, indem die Öle mit höchstens 317° Flammpunkt auskamen. Für derartige Bestimmungen reichen die gewöhnlichen Quecksilberthermometer trotz ihrer bis 360° gehenden Skala nicht aus, es müssen vielmehr mit Stickstoff gefüllte Thermometer genommen werden.

Nachdem der Vorsitzende dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen im Namen der Versammlung gedankt hatte, beginnt die Discussion über

Indicatoren.

Durch die neuen Vereinbarungen für den Zuckerhandel ist die Wahl des Indicators für Bestimmung der Alkalität von Rohzucker von eminent praktischer Bedeutung geworden. Denn für Zucker, welcher gegen Phenolphthalein nicht alkalisch reagiert, soll ein erheblicher Preisabzug eintreten. Zu sehr gelegener Zeit hat Dr. Fritz Glaser seine schon in mehrfachen Vorträgen und Aufsätzen veröffentlichten Arbeiten über die Indicatoren in Buchform erscheinen lassen. Der Vorsitzende empfiehlt das Buch, welches er circuliren lässt, aufs Wärmste, da es alles enthalte, was zur Zeit über die Indicatoren der Acidimetrie und Alkalimetrie gesagt werden könne. Bei den Rohzuckern kommt es darauf an, das thatsächliche Vorhandensein von freier Alkalität festzustellen. Nach dem Gange der Fabrikation besteht diese in freiem Ätzkali resp. in gleich reagirendem Zuckerkali. Um den gewollten Zweck zu erfüllen, muss ein Indicator gewählt werden, der gegen Alkalien relativ am unempfindlichsten, gegen Säure dagegen sehr empfindlich ist. Falls dieser Indicator freie Alkalität anzeigt, so habe man die Gewissheit, dass solche vorhanden sei. Diesen Anforderungen entspricht Phenolphthalein weitaus am besten, namentlich weil es auch gegen schwache organische Säure noch empfindlich ist. An diese einleitenden Worte des Vorsitzenden schloss sich eine sehr lebhaft ausgesprochene, welche eine Fülle praktischer Erfahrungen auf dem Gebiete der Indicatorenwahl zu Tage förderte, so dass mit Genugthuung constatirt werden konnte, der Zweck, der damit verfolgt werde, dass an jedem Vereinsabend ein vorher mitgetheiltes Thema zur Discussion gestellt wird, sei diesmal voll erfüllt worden.

Woy.